

# INSIDER

Das Magazin für Happy Dogs & Happy Cats

**Rassehund oder Welpe aus dem Tierschutz? - AUGEN AUF BEIM HUNDEKAUF**  
**Welpen großer Rassen richtig füttern - DIE NATUR ALS VORBILD**  
**Adoption einer Babykatze - WAS TUN, WENN ES PROBLEME GIBT?**



Geschrieben von **Angela Becksteiner**



# AUGEN AUF BEIM HUNDEKAUF!

*Entscheidet man sich für einen Rassehund, sind seine „Papiere“ durchaus von Bedeutung, denn im schlimmsten Fall sind diese das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt sind. Daher gilt: Wer für sich beschlossen hat, einen Hund an seiner Seite zu haben, der sowohl in seinem Wesen als auch in seinem Aussehen definiert ist, der sollte keine Kompromisse bei den Papieren machen.*

## **Wie kam es dazu, dass es überhaupt Papiere für Rassehunde gibt?**

Am treffendsten bezeichnet man Papiere für ein Individuum als Stammbaum, Ahnentafel, Abstammungsurkunde oder Herkunftsnachweis. Begriffe, die mitunter für viele Menschen befremdlich klingen und möglicherweise auch einen Grund darstellen können, sich lieber für einen Mischlingswelpen zu entscheiden. Steht jedoch der Entschluss fest, einen Rassehund – also, einen Hund mit Papieren - zu kaufen, sollte vor allem das Szenario vermieden werden, dass sich erst nach dem Hundekauf herausstellt, dass das neue Familienmitglied gar nicht über die „richtigen“ Papiere verfügt, weil diese nicht offiziell anerkannt sind. Aber rollen wir dieses - oft durchaus hitzig diskutierte - Thema Schritt für Schritt auf.

*Generell ist die Ahnentafel die Darstellung der Vorfahren (der Ahnen) geordnet nach ihren Verwandtschaftsbeziehungen zueinander. Sie enthalten beide Elternteile und deren namentlich bekannten Voreltern, von denen das Tier in gerader Linie abstammt.*

Solche Aufzeichnungen bildeten den Beginn der modernen Rassehundezucht, die ihre Anfänge Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Einführung von sogenannten Zuchtbüchern in England fand. In diesen Zuchtbüchern wurden die einzelnen Hunde registriert und die Besitzer solcher Tiere erhielten einen entsprechenden schriftlichen Nachweis – ihre Papiere. Konkret wurde der Britische Kennel Club (KC) am 4. April 1873 gegründet und ist der weltweit älteste derartige Dachverband und der größte Zuchtverein Großbritanniens. Von England breitete sich die Hundezucht weiter aus. Heute ist die Fédération Cynologique Internationale (FCI) neben dem Britischen Kennel Club, dem American Kennel Club (AKC) sowie dem Canadian Kennel Club (CKC) der größte kynologische Dachverband mit Sitz im belgischen Thuin ([www.fci.be](http://www.fci.be)). All diese vier großen Dachverbände erkennen ihre Registrierungen gegenseitig an, definieren verbindliche Rassestandards – diese beziehen sich sowohl auf die Anlagen sowie das Wesen als auch auf die optischen Merkmale – und unter welchen Auflagen gezüchtet werden darf. Die Kynologie und das Wohlergehen der Hunde weltweit zu fördern, ist in den Statuten der FCI verankert und es werden Rassebeschreibungen in ihren vier Arbeitssprachen – Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch – veröffentlicht. Ursprünglich wurde die



FCI am 22. Mai 1911 in Paris gegründet, wobei die Gründungsmitglieder Verbände aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Österreich waren.

Auf nationaler Ebene delegiert die FCI die Aufzeichnung der Zuchtbücher und die Erstellung der Zuchtrichtlinien an die angeschlossenen Vereine, wobei jeweils nur ein Mitgliedsverband pro Staat aufgenommen wird. Dieser muss alle von der FCI anerkannten Rassen vertreten. In Deutschland ist dies der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH), in Österreich der Österreichische Kynologenverband (ÖKV) und in der Schweiz und in Liechtenstein beispielsweise die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG). Diesen Verbänden sind dann wiederum die jeweiligen rasseführenden Vereine untergeordnet. So sind beispielsweise in Österreich die Züchter aller sechs Retrieverrassen im Österreichischen Retrieverclub (ÖRC) organisiert. In Deutschland wiederum gibt es für die Retriever drei eingetragene Clubs – den Deutschen Retriever Club (DRC), den Labrador Retriever Club (LRC) und den Golden Retriever Club (GRC). In solchen Rassehundeklubs können jedoch nicht nur Züchter Mitglied werden, sondern auch Hundehalter und sie können vom breiten Angebot an Veranstaltungen, Informationen etc. profitieren.

## Warum sind Papiere für einen Rassehund wichtig?

Vermutlich hat jeder seriöse Züchter bereits mehr als einmal folgende Frage gehört: „Für was benötige ich denn Papiere, wenn ich nur einen Familienhund halten möchte?“ Und nicht selten folgt dann noch der Nachsatz: „Außerdem sind Hunde mit Papieren doch sowieso einfach nur teurer.“ Die Realität sieht jedoch anders aus, denn die Papiere eines Hundes stehen für viel mehr. Wenn man weiß, wer die Eltern, die Großeltern, die Urgroßeltern und Urugroßeltern waren, sind mögliche Krankheiten lückenlos dokumentiert, wodurch vermieden wird, dass sich Erbkrankheiten manifestieren können. In gleicher Weise wie bestimmte Wesensmerkmale, rassespezifische Anlagen und körperliche Merkmale bekannt sind. Weiters finden sich darauf auch international anerkannte Titel aus Prüfungen und Shows.

Um als Zuchtstätte von einem anerkannten Verband zugelassen zu werden, müssen vom Züchter zahlreiche Auflagen erfüllt werden. Dies beginnt bereits mit der Notwendigkeit,

Basiswissen nachzuweisen bzw. Fortbildung in Form von Seminaren zu besuchen. Damit sind vorrangig Schulungen zu Themen wie der Genetik, dem Deckzeitpunkt und die Geburtshilfe, die Entwicklungsstadien des heranwachsenden Hundes und dergleichen gemeint. Die Zuchtstätte muss behördlich gemeldet sein und die Haltung der Hunde wird von einem Amtstierarzt überprüft. Weiters sind Gesundheitstests (wie zum Beispiel Röntgenkontrolluntersuchungen von Hüfte und Ellbogen, Untersuchungen der Augen, definierte Genetik-Untersuchungen etc.), Eignungstests, die das Wesen und die Anlagen des Hundes überprüfen, Beurteilungen des Rassestands in seinem körperlichen Erscheinungsbild bis hin zur Einhaltung weiterer Auflagen in der jeweiligen Zuchtordnung verpflichtend.

*In einer Zuchtordnung sind die Zuchthunde unter anderem durch die Begrenzungen in der erlaubten Wurfanzahl einer Hündin, den Erholungsphasen zwischen den Geburten, dem Zeitpunkt der erlaubten Abgabe der Welpen an die neuen Besitzer und vieles mehr geschützt.*

Darüber hinaus erfolgt eine Kontrolle vor Ort beim Züchter von der Mutterhündin sowie der Welpen vor der Abgabe durch einen vom Verein ernannten kompetenten und eigens geschulten Zuchtwart. Der Züchter muss die Welpen zudem einem Tierarzt vorstellen, der sie eingehend untersucht, impft und chippt.

Beim Welpenkauf selbst erhält der Käufer schließlich eine Ahnentafel, einen Impfausweis und einen Kaufvertrag.

Häufig wird vergessen, dass es anerkannte Papiere braucht, wenn man mit seinem Hund aktiv sein möchte, wie beispielsweise selbst an Ausstellungen oder Prüfungen teilzunehmen. Wie bei Ausstellungen, die von einem Dachverband (wie dem VDH oder dem ÖKV) organisiert werden, kann es auch bei Prüfungen sein, dass ein Hund nicht an allen sportlichen Veranstaltungen teilnehmen darf, wenn er über keine von der FCI anerkannten Papiere verfügt.



## Sind Papiere ein zuverlässiges Qualitätsmerkmal bei einem Rassehund?

Die Frage zu beantworten, ob die Papiere eines Hundes etwas über die Qualität der Zucht aussagen, ist grundsätzlich schwierig und durchaus relativ zu betrachten. Denn Fakt ist: Zuchtverein ist nicht gleich Zuchtverein. Tatsächlich gibt es zahlreiche Vereine, die nur sehr vage Leitlinien oder auch überhaupt keine Voraussetzungen für die Zucht festlegen, und dass solche Papiere oft tatsächlich nicht das Geld wert sind, auf welchem sie gedruckt wurden, wissen viele angehende Welpenkäufer nicht. Aus diesem Grund lohnt sich immer – wie bereits angeführt – ein Blick in die Zuchtordnung des entsprechenden Rassehundevereins.

Wie bereits erwähnt gehören in Deutschland und Österreich rasseführende Vereine mit strikt vorgegebenen Auflagen in der Regel dem VDH und dem ÖKV an. An dieser Stelle kann man sich auch kostenfrei informieren, welcher Verein die Hunderasse betreut, für die man sich interessiert, und sich im Anschluss die Zuchtordnung durchlesen, die auf den entsprechenden Webseiten zu finden ist. Dort findet man außerdem noch hilfreiche Informationen zur Rasse, zu Züchtern und Veranstaltungen.

## Sollte man beim Kauf eines Welpen aus VDH- oder ÖKV-Zucht auch kritisch sein?

Selbstverständlich, denn vereinzelte schwarze Schafe gibt es leider immer und selbst in Vereinen mit stringentem

Kontrollwesen kann es ab und an zu Verstößen kommen. Vertrauen Sie daher immer auch Ihrem eigenen Bauchgefühl, denn ein seriöser Hundezüchter gibt bereitwillig Auskunft über sein Zuchtziel, seine Hunde, über die Gesundheit der Elterntiere und Ahnen sowie alle anerkannten Titel und Prüfungen seiner Hunde, die er auch belegen kann. In der Regel besteht ein Hundezüchter auf Besuchen und möchte die Welpen-Interessenten kennenlernen. Auch bleibt er bei späteren Fragen und allfälligen Problemen gerne als Ansprechpartner erhalten, da er sichergehen möchte, dass es seinem Nachwuchs gut geht.

*Diese Logos geben Ihnen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein Sicherheit, dass es sich um eine anerkannte Zuchtstätte handelt.*



## Woran erkenne ich einen guten Züchter?

### Wenn alle diese Fragen mit „ja“ beantwortet werden können:

- ★ Züchtet der Züchter unter den Auflagen eines anerkannten Vereins?
- ★ Ist die Mutterhündin und der gesamte Wurf zu sehen?
- ★ Wirkt die Hündin aufgeschlossen? Wirken die Welpen gesund, gut genährt, lebhaft und an allem interessiert?
- ★ Sind Augen und Nase frei von Ausfluss? Wirken sie gepflegt?
- ★ Die Welpen weisen weder Verschmutzungen um den After auf, noch haben sie Durchfall?
- ★ Die Welpen wurden gut sozialisiert und haben keine Angst vor Menschen?
- ★ Wurden die Tiere geimpft, gechippt und entwurmt? Gibt es für die Welpen einen gültigen Impfpass?
- ★ Ist die Umgebung ordentlich und sauber?
- ★ Haben die Welpen Familienanschluss?
- ★ Gibt der Züchter bereitwillig Auskunft über seine Tiere und seine Zucht?
- ★ Wurden Ihnen vorhandene Gesundheitszeugnisse der Elterntiere vorgelegt?
- ★ Hat der Züchter Ihre Motivation hinsichtlich des Hundekaufs hinterfragt?
- ★ Wurden Sie vom Züchter über Haltung, Pflege und Ernährung des Welpen informiert?
- ★ Waren die Welpen zum Zeitpunkt der Abgabe mindestens acht Wochen alt oder älter?
- ★ Haben Sie einen Kaufvertrag erhalten?



*Unbestritten bleibt somit, dass, wenn man sich für einen Welpen aus einer kontrollierten FCI-Zucht entscheidet, die Chance mit Abstand am größten ist, einen seriösen Züchter zu finden, für den es ein Ehrenkodex ist, mit profundem Fachwissen gesunde und rassetypische Hunde zu züchten.*

*Schließlich bedeutet „Hundezucht“ viel mehr, als einen beliebigen Rassehund mit einem anderen beliebigen Hund seiner Rasse zu verpaaren.*



Foto: Sissy Stückel Photography

### Angela Becksteiner



Züchtet gemeinsam mit ihrem Mann Kurt Becksteiner unter dem Kennel Namen „Purefield“ Labrador Retriever aus englischen Arbeitslinien und führt die Purefield Dogs & Resort GmbH – eine Hundepension, spezialisiert auf die Ausbildung und Unterbringung von Retrievern und Rassen der FCI-Gruppe 8.

#### Kontakt

welcome@purefield-gundogs.com

[www.purefield-gundogs.com](http://www.purefield-gundogs.com)